

1

2

3

4

Vorwort	6
Wichtiger Hinweis.....	7
Einleitung.....	8
Die Abzeichen im Fahrsport	10
1.1 Turnierteilnahme und Startberechtigung	11
Verhaltenskodex	12
Tierschutz im Pferdesport	14
3.1 Die Ethischen Grundsätze und ihre Bedeutung	14
3.2 Tierschutzgesetz § 1 und § 3	18
3.3 Der verhaltens- und tierschutzgerechte Umgang mit Pferden	19
3.4 Verständigung zwischen Mensch und Pferd	21
3.5 Umgang und Bodenarbeit	22
3.6 Ausbildung, Training und Prüfungseinsatz	27
Die Ausrüstung von Fahrer und Pferd	32
4.1 Die Ausrüstung des Fahrers und Beifahrers	32
4.2 Die Ausrüstung des Fahrpferdes – Geschirrlehre	33
4.2.1 Das Achenbach-Kopfstück	33
4.2.2 Die Liverpool-Kandare	37
4.2.3 Die Postkandare	37
4.2.4 Einzelteile des Einspanner-Kumtgeschirres	38
4.2.5 Einzelteile des Zweispänner-Kumtgeschirres	39
4.2.6 Einzelteile des Einspanner-Brustblattgeschirres	40
4.2.7 Einzelteile des Zweispänner-Brustblattgeschirres	41
4.3 Anpassen/Verschnallen	48
4.4 Aufschnallen und Einspannen	52
4.4.1 Aufschnallen	52
<i>Aufschnallen eines Einspanner-Kumtgeschirres</i>	52
<i>Aufschnallen eines Zweispänner-Kumtgeschirres</i>	54
<i>Aufschnallen eines Einspanner-Brustblattgeschirres</i>	55
<i>Aufschnallen eines Zweispänner-Brustblattgeschirres</i>	56
4.4.2 Einspannen	57
<i>Einspannen eines Einspanners</i>	57
<i>Einspannen eines Zweispanners</i>	59
4.5 Anspannungsarten	60
4.5.1 Die Spielwaage	60
4.5.2 Die Sprengwaage	60
4.5.3 Die Dockenanspannung	60
4.6 Die Stilarten	62
4.6.1 Der englische Stil	62
4.6.2 Der ungarische Stil	63
4.6.3 Der Unterschied zwischen Stadt- und Landanspannung	63
4.7 Der Wagen	63
4.7.1 Kutschenkunde/Wagentypen	64

5	Fahrlehre	70
	5.1 Der gute Fahrer	70
	5.1.1 Gefühl und Verstand	71
	5.1.2 Die Hilfen	72
	5.1.3 Die Fahrpeitsche als Hilfe	72
	5.2 Der Ausbildungsweg des Fahrpferdes	74
	5.2.1 Die Skala der Ausbildung	74
	5.3 Das Achenbach'sche Fahrsystem	80
	5.3.1 Die sieben Grundsätze des Achenbach-Fahrsystems	81
	5.3.2 Die Achenbachleine	81
	5.3.3 Die verschiedenen Leinenmaße	86
	5.3.4 Verhalten beim Aufsteigen auf die Kutsche	87
	<i>Leinen aufnehmen und Aufsitzen beim Zweispänner</i>	87
	<i>Leinen aufnehmen und Aufsitzen beim Einspänner</i>	90
	5.3.5 Das Fahrlehrgerät	91
	5.3.6 Haltungen	93
	<i>Grundhaltung</i>	93
	<i>Gebrauchshaltung</i>	93
	<i>Arbeits- oder Dressurhaltung</i>	94
	5.3.7 Das Leinenmaß	95
	5.3.8 Das Fahren von Wendungen	99
	5.3.9 Kehrtwendungen	101
	5.3.10 Links und rechts heranfahren	102
	5.4 Rückwärtsrichten	103
	5.5 Fahrfehler beim Ein- und Zweispänner	104
	5.6 Verhalten beim Absteigen von der Kutsche	104
	5.7 Abspannen	105
	5.7.1 Das Abspannen eines Einspanners	105
	5.7.2 Das Abspannen eines Zweispanners	105
6	Fahrlehre Tandem und Vierspänner	106
	6.1 Ausrüstung	106
	6.1.1 Zusätzliche Geschirrtteile beim Tandem	106
	6.1.2 Zusätzliche Geschirrtteile beim Vierspänner	107
	6.2 Einspannen	109
	6.2.1 Einspannen eines Tandems	109
	6.2.2 Einspannen eines Vierspanners	110
	6.3 Aufnehmen der Leinen und Aufsteigen auf die Kutsche	111
	6.3.1 Aufnehmen der Leinen und Aufsteigen beim Tandem	111
	6.3.2 Aufnehmen der Leinen und Aufsteigen beim Vierspänner	113
	6.4 Haltungen beim Tandem und Vierspänner	116
	6.4.1 Grundhaltung	116
	6.4.2 Gebrauchshaltung	116
	6.5 Verlängern und Verkürzen der vier Leinen	117
	6.6 Das Fahren von Wendungen (im Straßenverkehr)	121
	6.6.1 Wendungen	121
	6.6.2 Kehrtwendungen	124
	6.6.3 Links- und Rechtsheranfahren	125
	6.7 Die meisten Fehler beim Tandem- und Vierspänner-Fahren	126
	6.8 Verhalten beim Absteigen	126
	6.8.1 Absteigen vom Tandem	126

	6.8.2 Absteigen vom Vierspänner	126
	6.9 Das Aufwerfen und Abwickeln der Vierspännerpeitsche	127
	6.10 Abspannen	128
	6.10.1 Abspannen eines Tandems und Leinen verwahren	128
	6.10.2 Abspannen eines Vierspänners und Leinen verwahren	128
7	Grundlagen des dressurmäßigen Fahrens	130
	7.1 Fahren im Viereck	130
	7.1.1 Bahnregeln/Bahnordnung	131
	7.1.2 Hufschlagfiguren und Lektionen	131
	7.2 Der Stilhindernisfahrparcours (Kegelfahren)	134
	7.3 Dressuraufgabe für Fahrabzeichen 4 mit integriertem Hindernisparcours	134
8	Fahren im Straßenverkehr und im Gelände	135
	8.1 Fahren im Straßenverkehr	135
	8.1.1 Straßenverkehrszulassungsordnung	136
	8.1.2 Beleuchtung und Schutzvorrichtungen	136
	8.2 Fahren im Gelände	137
	8.2.1 Richtiges Verhalten in Wald und Feld	137
	8.2.2 Regeln für das Fahren in Wald und Feld	138
	8.2.3 Zwölf Gebote für das Fahren im Gelände	140
9	Longieren für Fahrpferde	141
	9.1 Mögliche Aufgabenstellungen für das Longieren	143
10	Unfallverhütung, Erste Hilfe und Gesundheitsvorsorge	145
	10.1 Unfallverhütung	145
	10.2 Erste-Hilfe-Maßnahmen	146
	10.2.1 Sofortmaßnahmen und Hilfeleistungen	147
	10.3 Gesundheitsvorsorge	149
11	Versicherungen	150
12	Regelwerke	151
	12.1 Ausbildungs- und Prüfungs-Ordnung 2014 (APO)	151
	12.2 Leistungs-Prüfungs-Ordnung 2013 (LPO)	156
	12.2.1 Gliederung der LPO	156
	12.2.2 Der Fahrspport in der LPO	157
	12.2.3 Wettbewerbsordnung für den Breitensport (WBO)	161
	12.2.4 Organisation des Pferdesports	162
	Anhang	165
	Adressen der Landesverbände/Landeskommissionen	165
	Literaturempfehlungen aus dem FNverlag	167
	Fotos/Zeichnungen/Illustrationen	168

● **Führmaschinen, Laufbänder**

Führmaschinen, Laufbänder o.Ä. dürfen Training und Bewegung nicht ersetzen, allenfalls ergänzen. Solche „Hilfsmittel“ dürfen nur nach sorgfältiger Eingewöhnung der Pferde und nur unter Aufsicht angewandt werden.

● **Fahrzeuge/Fahrgeräte**

Die von Pferden zu ziehenden Fahrzeuge müssen in fahrtechnisch einwandfreiem Zustand sein, eine korrekte Anspannung erlauben und, soweit es sich nicht um Renn- und Trainingswagen des Trabrennsportes, Schlitten oder ähnliche Fahrgeräte handelt, mit funktionsfähigen Bremsenrichtungen ausgerüstet sein. Ihr Eigen- und Ladegewicht muss dem Leistungsvermögen der angespannten Pferde entsprechen. Die Anspannung hat so zu erfolgen, dass Verletzungen durch Fahrzeuge oder Fahrgeräte ausgeschlossen sind.

● **Transport**

Transportmittel und Fahrweise müssen beim Transport von Pferden den spezifischen Anforderungen der Pferde entsprechen und dürfen keine Schmerzen, Leiden oder Schäden verursachen (siehe auch Empfehlung Nr. R (87)17 des Minister-Komitees an die Mitgliedsstaaten des Europarates für den Transport von Pferden).

3.4 Verständigung zwischen Mensch und Pferd

● **Hilfen**

Hilfen sind als Verständigungsmittel zwischen Mensch und Pferd anzusehen, die der Auslösung einer gewünschten Reaktion dienen.

Die Hilfengebung muss für das Pferd verständlich und konsequent erfolgen. Dabei sind Hilfen zu minimieren, d.h., der Zweck soll mit dem jeweils geringstmöglichen Aufwand und der jeweils geringstmöglichen Intensität an Einwirkungen erreicht werden. Hilfen dürfen im Grundsatz keine Schmerzen verursachen.

● **Art der Hilfen**

Die Verständigung zwischen Mensch und Pferd wird möglich durch:

- Stimmhilfen (z.B. beruhigend, auffordernd, belohnend)
- optische Zeichen (z.B. Körpersprache)
- Berührungshilfen (z.B. Touchieren mit der Fahrpeitsche, Schenkeldruck beim Reiten, Touchieren mit der Gerte beim Reiten, Streicheln)
- Gewichtshilfen beim Reiten (Sitz)
- Führungshilfen (z.B. Longe, Zügel, Fahrleinen)

Voraussetzung erfolgreicher Einwirkung ist die Verständigung durch richtige Hilfengebung, die sowohl theoretischer Grundkenntnisse als auch konsequenter Übung bedarf.

● **Lernen durch Belohnung**

Das Lernen kann nur in kleinen Stufen erfolgen, wobei Hilfengebung, Reaktion auf die Hilfen des Ausbilders und die Belohnung des Pferdes miteinander verknüpft werden. Eine sinnvolle Ausbildung des Pferdes ist nur möglich, wenn es versteht, was man von ihm will. Das Pferd versteht den Willen des Fahrers am besten, wenn seine Reaktionen auf die Hilfen des Fahrers bei richtiger Ausführung belohnt oder bei falscher Ausführung nicht belohnt werden. Das Pferd lernt „richtiges“ Verhalten mit der Belohnung zu verknüpfen. Belohnung kann sein: Loben mit der Stimme, Leinen hingeben, Lektion beenden, Streicheln, Leckerbissen usw.

Leckerbissen (z.B. Möhren oder Leckerwürfel) sollen nur der Vertrauensbildung und der Belohnung dienen.

Der Versuch, Ausbildungsziele durch Bestrafung zu erreichen, ist nicht gerecht, sondern ineffektiv und tierschutzwidrig.

● **Strafen als Ausnahme**

Strafen sowie Zurechtweisungen durch Hand, Gerte oder dergleichen dürfen nur in unumgänglichen Situationen eingesetzt werden. Sie müssen angemessen sein. Lob, Zurechtweisungen und Strafen sind nur in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Verhalten wirksam. Strafen dürfen keine länger dauernden Schmerzen und keinesfalls Schäden verursachen.

Strafaktionen nach missglücktem Einsatz sind sinnlos und tierschutzwidrig.

3.5 Umgang und Bodenarbeit

Umgang und Bodenarbeit

(Auszug aus dem „Merkblatt zum Thema Bodenarbeit“, Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN) (Hrsg.), Warendorf 2013)

Im Folgenden werden die Prüfungsanforderungen zur Bodenarbeit für die Fahrabzeichen **F 10**, **F 7** und **F 5** beschrieben. Vertiefende Inhalte sind dem Buch „Pferde verstehen – Umgang und Bodenarbeit“ von der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (Hrsg.), Warendorf 2014 zu entnehmen.

Definition

- Unter Bodenarbeit versteht man die Erziehung des Pferdes und die Kommunikation mit ihm vom Boden aus. Damit wird die Verständigung zwischen dem Menschen und dem Pferd geschaffen.

Ausrüstung

- Ausrüstung und Kleidung sollen unter Aspekten der Funktionalität und Sicherheit gewählt werden.

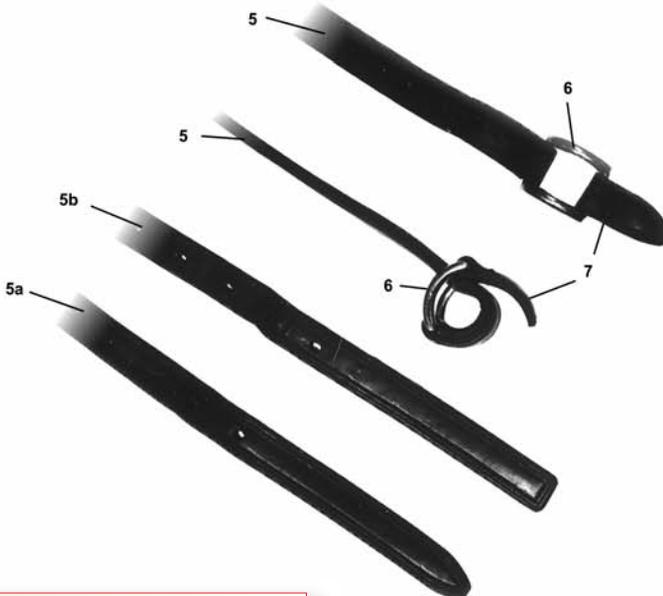
Strangstutzen von Ein- und Zweispänner, Stränge

Einspännerstrangstutzen



- 1 Patentöse
- 2 Oberblattstößel
- 3 Strangstutzenschnalle
- 4 kleiner Bauchgurt

Zweispännerstrangstutzen



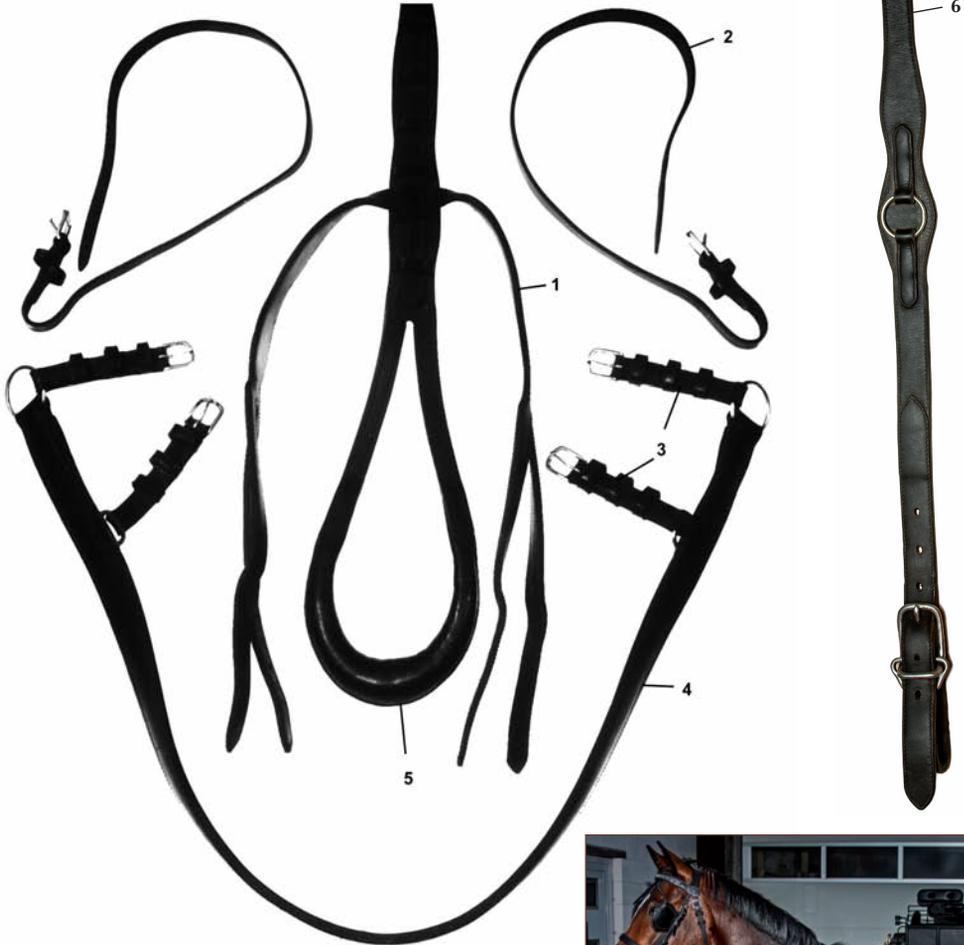
Merke

- Beim Einspänner hat man zwei spitze Stränge, beim Zweispänner einen stumpfen (innen) und einen spitzen Strang (außen), der 5 cm länger ist, damit das Ortscheit gerade steht.

- 5 Strang
- 5a spitzer Außenstrang
- 5b stumpfer Innenstrang
- 6 Strangöse
- 7 Aufziehleder (Strangschoner)

Das Hintergeschirr (Einspänner)

- | | |
|----------------------------|---------------------------|
| 1 Tragriemen (Gabelriemen) | 4 Umgang |
| 2 Scherriemen | 5 Schweifmetze (angenäht) |
| 3 Trageriemenstößel | 6 Schlagriemen |



Unterschied Zweispännerhintergeschirr

Das Zweispännerhintergeschirr besitzt anstelle der Scherriemen zusätzlich zwei Verbindungsriemen zur Strangschnalle. Diese werden zusammen mit dem Strang in der Strangschnalle verschnallt.



Ein korrekt verschnalltes Hintergeschirr vom Zweispänner.

Das Kopfstück

Nachdem das Genick ausgeputzt ist und der Schopf gerichtet wurde, stellt der Fahrer sich links neben das Pferd und legt das Kopfstück an. Zuerst wird der Kehlrriemen so verschnallt, dass die Schnalle des Kehlrriemens und die des Backenstückes auf einer

Höhe sind. Er darf nicht zu lose verschnallt werden, damit das Pferd sich das Kopfstück nicht herunterschütteln kann. Danach wird der Nasenriemen verschnallt. Zuletzt wird die Kinnkette nach rechts ausgedreht, 1/2-mal mehr, von oben nach unten und von hinten nach vorne in den Kinnkettenhaken eingehängt.

Merke

- Das Kopfstück wird von oben nach unten geschlossen und von unten nach oben geöffnet.

■ Aufschnallen eines Zweispänner-Brustblattgeschirres



Welsh-Partbred-Ponys in Brustblatt-Anspannung

Wir gehen davon aus, dass das Geschirr komplett zusammengeschnallt und an der Wand ordentlich aufgehängt worden ist. Man nimmt das Geschirr so von der Halterung, dass Schweifriemen und Kammdeckel über dem rechten oder linken Unterarm liegen. Mit den Händen greift man das Geschirr in Höhe der Strangschnallen und nimmt es herunter. Damit geht man zum Pferd, das der Gehilfe losgebunden hat und so steht, dass man sich davorstellen kann. Dann streift man das Geschirr vorsichtig über den Kopf des Pferdes, ohne die Augen zu berühren. Anschließend dreht man das Geschirr in Mähnenrichtung und legt den Kammdeckel hinter dem Widerrist auf. Als Nächstes

ordnet man die Stränge. Den Schweifriemen legt man an, indem man den Schweif vorsichtig an der Schweifrübe nach oben hält und die Schweifmetze darüberstreift. Weil dabei der Kammdeckel meistens nach hinten verrutscht, wird dieser nochmals an die



richtige Stelle hinter den Widerrist gerückt. Dann schließt man zuerst den großen Bauchgurt und anschließend den kleinen Bauchgurt. Der kleine Bauchgurt sollte so geschnallt sein, dass noch eine senkrecht gestellte Hand zwischen Gurt und Pferdebauch Platz findet. Die Schnallen beider Bauchgurte sollten immer auf einer Höhe sein. Dabei sollte immer das letzte Loch als Reserveloch freigehalten werden, falls der Gurt einmal ausreißen sollte.

Kopfstück und Leinen werden am Pferd wie beim Kuntgeschirr aufgeschirrt.

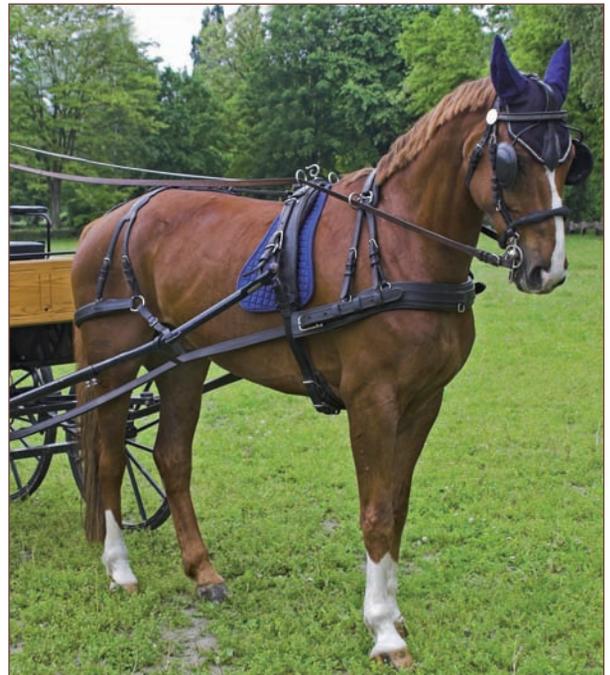
Die Leinen liegen geordnet und griffbereit.

4.4.2 Einspannen

■ Einspannen eines Einspanners

Zunächst wird das Pferd rückwärts in die Gabel oder Schere geführt.

Danach werden die Landen in die eisernen Trageösen gelegt. Die linke Lande wird gesichert, indem man den Befestigungsriemen um die Lande legt, diesen dann durch die Öffnung der eisernen Trageöse, durch die Lederschlaufe und durch die Doppelschnalle schiebt, wo er dann mit dem Stoppriemen verschnallt wird.



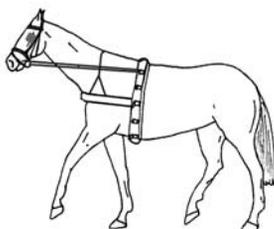
Korrekt eingespannt in Brustblatt-Anspannung, leider mit Liverpool-Kandare. Richtig wäre Postkandare oder Doppelringtrense. Der Schlagriemen fehlt (fehlerhaft).

Die Anlehnung

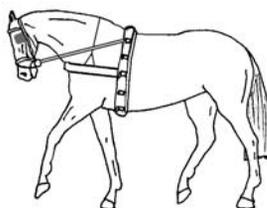
ist die weiche, aber stete Verbindung zwischen der Hand des Fahrers und dem Maul des Pferdes/der Pferde. Sie soll an beiden Leinen gleichmäßig sein und den Gegenpol für die treibenden Hilfen des Fahrers darstellen. Die Beständigkeit der Anlehnung ist von größter Wichtigkeit. Eine häufig springende Leine ist genauso fehlerhaft wie eine starre oder zu feste Verbindung. Die Anlehnung ist korrekt, wenn das Pferd auf die vortreibenden Hilfen des Fahrers bei leichter Genickbiegung willig an das Gebiss herantritt, zufrieden kaut und sich beim „Leinen-aus-der-Hand-kauen-Lassen“ ruhig in die Tiefe dehnt. Das Pferd soll an den Leinen stehen.

Fehlerhafte Arten der Anlehnung sind, wenn es sich nach oben frei macht, gegen die Fahrerhand drückt oder sich zu eng macht. Das sich nach oben frei machende Pferd muss durch vorübergehendes Stehenlassen der Hand mit energischem Treiben zum Herantreten an das Gebiss und zum Nachgeben im Genick veranlasst werden. Tritt der Erfolg ein, muss sofort die nachgebende Leinenhilfe für die nötige Dehnung des Halses in die Tiefe sorgen und damit sicherstellen, dass der Rücken zu schwingen beginnt.

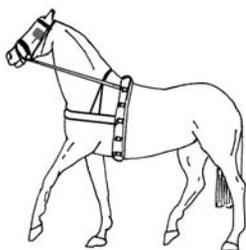
Fehlerhafte Anlehnung



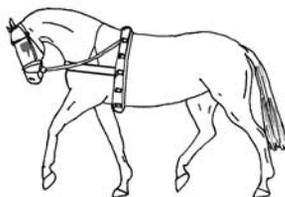
*über dem Gebiss mit
durchgedrücktem Rücken*



*auf dem Gebiss
auf der Vorhand
verworfen im Genick*

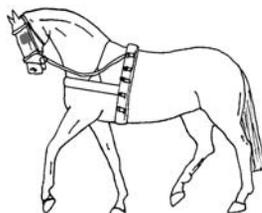


gegen das Gebiss



hinter dem Gebiss

*hinter der Senkrechten
falscher Knick*



5.3.10 Links und rechts heranfahren

- **Links heranfahren mit einer Hand**
15 m vor dem Links-Heranfahren gibt der Fahrer das Verkehrszeichen nach links und sieht sich dabei um. Nun dreht er die linke Hand nach rückwärts-aufwärts, sodass die linke Leine über den Handrücken läuft, gegebenenfalls geht die linke Hand zur rechten Hüfte. Nach dem Links-Heranfahren geht die linke Hand in die Ausgangsposition zurück.

Achtung!

Im öffentlichen Straßenverkehr mit Gegenverkehr ist das Links-Heranfahren nicht zulässig! In Einbahnstraßen oder auf Feldwegen ist es situationsbedingt möglich!



Die linke Leine muss über den Handrücken laufen.

- **Links heranfahren mit beiden Händen**

15 m vor dem Links-Heranfahren gibt der Fahrer das Verkehrszeichen nach links und sieht sich dabei um. Dann geht er in Arbeits-/Dressurhaltung und gibt mit der rechten Hand nach. Gegebenenfalls dreht sich die linke Hand nach rückwärts, sodass die Leine über den Handrücken läuft. Nach dem Links-Heranfahren geht der Fahrer in die Ausgangsposition zurück.



Wichtig, die rechte Hand gibt zuerst nach.

- **Rechts heranfahren mit einer Hand**
Zum Rechts-Heranfahren bringt der Fahrer die linke Hand so zum linken Oberschenkel, dass die Knöchel nach unten zeigen. Daumen und Zeigefinger drücken dabei gegebenenfalls auf die rechte Leine. Nach dem Rechts-Heranfahren geht die linke Hand in die Ausgangsposition zurück.



Die Faust dreht sich nach vorwärts-abwärts.

- **Rechts heranhahren mit beiden Händen**



Die linke Hand gibt zuerst nach.

Die rechte Hand geht auf der rechten Leine etwa 10–15 cm vor und hält dort fest. Die linke Hand gibt nach; indem sie sich nach vorwärts-abwärts dreht und in Richtung unter die rechte geht. Gegebenenfalls dreht sich die rechte um den Peitschenstock, sodass der kleine Finger zur rechten Schulter zeigt (siehe Rechtswendung). Nach dem Rechts-Heranhahren gehen die Hände in die Ausgangsposition zurück.

5.4 Rückwärtsrichten

Vor dem Rückwärtsrichten ist darauf zu achten, dass die Pferde ruhig und auf allen vier Füßen stehen. Noch wichtiger ist es, dass die Pferde abkauen (sich am Gebiss bzw. der Kandare abstoßen), erst dann ist gewährleistet, dass die Pferde bei entsprechender Hilfengebung zurücktreten.

Sobald die Pferde abgekaut haben, nimmt der Fahrer die Leinen etwas an. Spürt er Widerstand, gibt er nochmals ca. 5 mm nach, nimmt wieder an. Dieser Vorgang wird wiederholt, bis der Fahrer merkt bzw. spürt, dass die Pferde der annehmenden Hand nach rückwärts folgen. Danach nimmt er die Leinen etwas mehr an. Ist dieser erste Schritt vollzogen, gibt die Fahrerhand etwas nach und nimmt sofort wieder an und gibt die Hilfe für den nächsten Schritt. Dieser Vorgang ist ohne Stocken und ohne Zerren auszuführen.

Merke

- Das Rückwärtsrichten ist auch eine Lektion, um die Durchlässigkeit zu überprüfen.
- Um das Rückwärtsrichten gelingen zu lassen, ist viel Üben erforderlich!

ken Leinen und umfasst dabei die linke Stangenleine. Daumen und Zeigefinger liegen über der linken Vorderleine, wobei der Zeigefinger die linke Vorderleine so umfasst, dass wiederum das letzte Glied die Fleischseite berührt. Die rechte Hand gleitet nun auf allen vier Leinen so weit zurück, bis sie unmittelbar vor der linken steht.

6.5 Verlängern und Verkürzen der vier Leinen

Da während des Fahrens das Maß der Leinen immer wieder korrigiert werden muss – genauso wie beim Reiten das Zügelmaß – hat man ganz bestimmte Griffe für das Verlängern und Verkürzen der Leinen. Man unterscheidet zwei Arten zum Verlängern und drei Arten zum Verkürzen.

- **Verlängern der vier Leinen**
(siehe Ein- und Zweispänner, Seite 95)
- **Verlängern zentimeterweise**
- **Verlängern um ein größeres Stück**

- **Verkürzen der vier Leinen** (siehe Ein- und Zweispänner, Seite 95)
- **Verkürzen zentimeterweise**
- **Verkürzen um ein größeres Stück Fotoreihe (1–4)**

Merke 

- Bei allen Haltungen muss der Fahrer seine Fäuste gut schließen, damit ihm die Leinen nicht nach vorne durchrutschen.
- Wenn die Leinen zu lang werden, geht die Verbindung zum Pferdemaul verloren.



6.9 Das Aufwerfen und Abwickeln der Vierspännerpeitsche

Der Vierspännerfahrer muss mit der Vierspännerpeitsche umgehen können. Er muss die Peitsche vor dem Einsatz abwickeln und danach wieder aufwerfen können.

Das Aufwerfen der Peitsche ist Übungssache! Zum Aufwerfen der Peitschenschnur umfasst die rechte Hand die Schnur am Ende zusammen mit dem Peitschengriff und lässt sie im großen Bogen herunterhängen.



Am besten übt man jedoch die Bewegung zum Aufwerfen zunächst ohne Peitsche, nur mit der Hand. Dafür kann man einen ca. 70 cm großen Buchstaben „S“ an eine Wand oder an die Tür der Geschirrkammer mit Kreide malen.

Der Arm wird mäßig gestreckt. Man stellt sich vor das große „S“ und folgt durch Drehen der Faust mit dem Daumnagel dem Verlauf des Buchstabens von unten nach oben, das heißt, der Daumnagel zeigt nach oben und fährt von unten links allmählich nach oben, erst nach rechts dann nach links und wieder nach rechts. Dabei dreht sich die Faust rückwärts aufwärts bis sie aufrecht steht und man die Nägel der anderen vier Finger sieht. Am Ende wird abrupt gestoppt und der Schlag (Peitschenschnur) wickelt sich mit Schwung um den Peitschenstock.



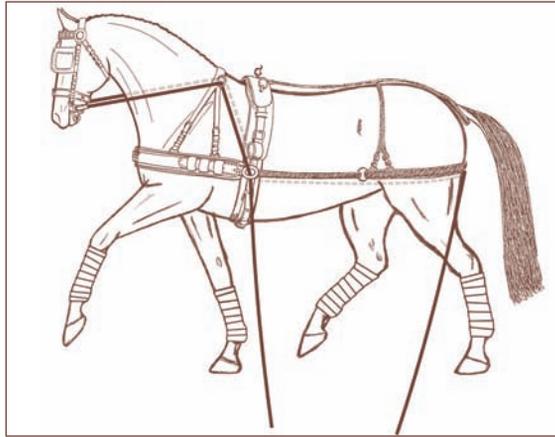
Zum Gebrauch der Peitsche wird sie nach halb rechts, nach unten zeigend abgewickelt und zwar dreht sich das Handgelenk so, dass sich die Schnur von der Peitsche abwickelt. Daraufhin lässt der Daumen das Ende der Schnur los. Sobald die Peitschenschnur frei hängt, beschreibt der Fahrer mit dem Schultergelenk einen Kreis gegen den Radlauf (also nach rechts) und trifft so das vordere rechte Pferd. Wichtig ist, dass das hintere rechte Pferd nicht gestört wird.



Übung macht den MEISTER !

Longieren für Fahrpferde

Für das Einfahren von Pferden ist die Doppellongearbeit Pflichtprogramm. Zum einen hat man dieselben Hilfen wie später beim Fahren vor der Kutsche, d.h. innere und äußere Verbindung, die Peitsche und die Stimme. Zum anderen wird das Pferd durch die Longe, die um das äußere Hinterbein verläuft, an den späteren Kontakt mit den Strängen, die Lande (Schere/Gabel) oder die Deichsel gewöhnt.



Pferd mit Fahrgeschirr und Doppellonge

Des Weiteren ist das Longieren für Fahrpferde ein guter Ausgleich und Gold wert in Sachen Lösen und Gymnastizieren. An der Doppellonge kann man jeden Punkt der Ausbildungsskala erarbeiten und überprüfen. Darüber hinaus kann man das Pferd auch genauer beobachten. Man sieht, ob der Rücken schwingt, man erkennt, ob der Schweif pendelt, und man kann den Gang beurteilen (wie spüren die Hinterfüße, treten sie weit genug nach vorn, ist eine deutliche V-Bildung erkennbar). Auch das Pferdemaul lässt sich sehr gut beobachten, kaut das Pferd oder wehrt es sich sogar gegen das Gebiss. An der Longe kann man dem Pferd gegebenenfalls ein anderes Gebiss anbieten und so herausfinden, mit welchem Mundstück das Pferd am zufriedensten ist.



Arbeit mit der Doppellonge, zu Beginn mit einem Gehilfen

Das Wechseln des Gebisses ist aber nicht der Stein der Weisen, sondern die Gymnastizierung des Pferdes führt zum Ziel.

Es gibt verschiedene Hilfszügel, die jedoch nicht alle empfehlenswert sind. Vielmehr muss der Hilfszügel je nach Ausbildungsstand ausgesucht und verschnallt werden. Hierbei sollte man sich von einem guten, erfahrenen Ausbilder anleiten lassen. Die gängigsten Hilfszügel sind: Ausbindezügel (ohne Gummiring), Lauferzügel und Dreieckszügel.

Die Longe wird am inneren Gebissring unterhalb der angelegten Hilfszügel verschnallt. So kann das Pferd am einfachsten durch eine weiche Verbindung zwischen Longenhand und Pferdemaul geführt werden. Die Longe sollte ordentlich in der Hand liegen. Keinesfalls darf sie um die Hand gewickelt werden, weil sich im Fall des eventuellen Wegstürmens des Pferdes eine Schlaufe wie ein Knoten um die Hand schnüren kann. Dies kann zu erheblichen Verletzungen führen.

Ziel der einfachen Longenarbeit ist vor allem das Lösen und Lockern des Pferdes. Dabei wirken Peitsche und die Stimme unterstützend. Durch richtiges und gefühlvolles Zusammenwirken dieser Hilfen ist eine entsprechende Einflussnahme auf das Pferd möglich. Die Hilfszügel sollten so eingeschnallt werden, dass sich das Pferd vorwärts-abwärts dehnen kann. Viele Übergänge und Tempowechsel unterstützen das Lösen und Lockern.

9.1 Mögliche Aufgabenstellungen für das Longieren

Mögliche Aufgabenstellungen für das Longieren mit der einfachen Longe:

- Fachgerechtes Longieren (einschl. Ausrüsten) von ausgebildeten Pferden in den drei Grundgangarten, dabei Übergänge zwischen den Gangarten Schritt und Trab sowie Trab und Galopp zeigen.
- Durchführung des Handwechsels.

Folgende Aspekte sind beim Longieren mit der einfachen Longe zu beachten:

- Korrektes Ausrüsten, Sicherheit in der Verschnallung der Hilfszügel (Ausbindezügel, Lauferzügel, Dreieckszügel)
- Fachsprache/Vokabular
- Korrekte Longierposition
- Einwirkung auf das Pferd, Sicherheit im Umgang mit den Hilfen (Stimme, Peitsche, Longe) und das Einrahmen des Pferdes mit den Hilfen einschl. Körpersprache
- Gehorsam, Takt und Losgelassenheit des Pferdes
- Weiche Verbindung zwischen Longenführerhand und Pferdemaul
- Sicherheit beim Handwechsel (siehe Richtlinien für Reiten Fahren, Band 6: Longieren)
- Erkennen des korrekten Handgalopps

Fahrabzeichen 3 (FA 3) – Vierspänner

Die Prüfung besteht aus zwei Teilprüfungen, die an einem Tag abzulegen sind. Es werden folgende Anforderungen gestellt:

1. Teilprüfung praktisches Fahren

- sachgemäßes Aufschnallen und Anspannen sowie Ausspannen und Abschnallen eines Vierspanners
- richtiges Auf- und Absteigen mit vorschriftsmäßigem Abmessen der Leinen und Leinenverschnallung bei Vierspannern
- Fahren und Beherrschen eines Vierspanners in Schritt und Trab mit vorschriftsmäßiger Leinen- und Peitschenführung im Straßenverkehr und in Feld oder Wald
- Fahren auf einem Platz nach Weisung (im Rahmen einer Gebrauchsprüfung der Klasse A) der Richter
Beurteilt werden Haltung, Peitschen-, Leinenführung sowie Einwirkung des Fahrers. Ein für die Prüfungsabnahme geeignetes Fahrzeug ist Voraussetzung.



2. Stationsprüfungen

Station 1

Prüfungsgespräch in Bezug auf die praktischen Teilprüfungen: Kenntnisse auf dem Gebiet der Fahrlehre, des Fahrlehrgerätes gemäß Anforderungen der Klasse A

Station 2

Erweiterte Kenntnisse des Leistungsprüfungswesens inkl. Verhaltens-/Ehrenkodex

Station 3

Verpassen der Ausrüstungsgegenstände

Fahrabzeichen 2 (FA 2) – Ein- oder Zweispänner

Die Prüfung besteht aus zwei Teilprüfungen, die an einem Tag abzulegen sind. Es werden folgende Anforderungen gestellt:

1. Teilprüfung praktisches Fahren

- sachgemäßes Aufschnallen und Anspannen sowie Ausspannen und Abschnallen eines Ein- oder Zweispanners
- richtiges Auf- und Absteigen mit vorschriftsmäßigem Abmessen der Leinen und Leinenverschnallung bei Ein- und Zweispännern
- Fahren einer Dressurprüfung Klasse M für Ein- oder Zweispänner gemäß Aufgabenheft
- Fahren eines Stilhindernisfahrens der Klasse M mit Standardanforderungen gemäß Aufgabenheft für Ein- oder Zweispänner ohne Abzüge.
Beurteilt werden Haltung, Peitschen- und Leinenführung des Fahrers. Ein für die Prüfungsabnahme geeignetes Fahrzeug ist Voraussetzung.
- Arbeit an der Doppellonge

